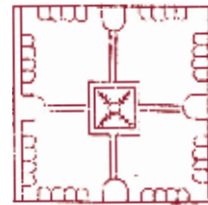




Mit geschärften Sinnen wandeln

Text – KATJA ZELLWEGER / Bild – SANDRO FIECHTER

Sanfter Totentanz:
Installation «Eldorado» von
Steiner & Lenzlinger aus Wild-
schweinknochen und -zähnen.



HORTUS

Zwischen Jurafelsen, sanften Hügeln und Bauernhöfen steht in Baselland das alte, denkmalgeschützte Kloster Schönthal, um das ein aussergewöhnliches Gesamtkunstwerk gedeiht.

LANGENBRUCK – Natürlich ist es kein Russ, der in der historischen Küche die Steindecke zierte. Es ist ein Kunstwerk, anders dürfte man es hier im Schönthal fast nicht erwarten. Nomen est omen an diesem abgeschiedenen und gepflegten Ort, einem Skulpturenpark und ehemaligen Kloster, das erstmals 1145 schriftlich erwähnt wurde und eine der ältesten Schweizer Kirchen aufweist. Die abstrakte Malerei in der Küche stammt von Künstlerin Lorenza Diaz, die das Wandbild erst vor Kurzem angefertigt hat. Mit hiesigen Farben, die von der vielfältigen Nutzungsgeschichte erzählen: Schwarz für den Russ aus der alten Käseerei, Rötlich für die Ziegelbrennerei aus dem 17. Jahrhundert und Bläulich für den Himmel.

Aus welchem Fenster wir auch blicken – stets hat man Natur und Skulptur vor Augen. Und stets ergänzen sich Kunst und Umgebung. An der markanten Westfassade des romanischen Benediktinerklosters ergeben die ockerfarbige Quadermauer mit Rundfenster und Holztor, das saftige Grün und die gefurchten Baumstämme ein spannendes Zusammenspiel. Die Figuren im Türbogen haben durch Wetter und Zeit viel an Kontur verloren, aber das wiederum passt gut zur Kunst, die hier in Form von verkohltem Holz (David Nash), grob modellierter Bronze (Hans Josephson), wettergegerbtem Messing (Hamish Black) und Stein (Peter Kamm) um das Kloster verteilt steht. Und es passt zur fast verwischten Bogeninschrift «HIC RHODUS, HIC SALTA», die 2009 von Philologe Andreas Pronay sinngemäss übersetzt wurde mit: «Zeige, was du kannst!»

Das Holztor ins Kircheninnere ist zu, es bildet die Rückwand der heutigen Galerie, umgebaut vom Basler Architekten Martin Erny. Die Galerie betritt man ostseitig, durch den Altar, den drei Apsisbögen im Mauerwerk noch andeuten. Der Blick hinaus aus dem eigentlichen Kirchenschiff geht auf eine Steinbeige, Steine in Spitzdach-Form. «Jurassic Landscape» von Tony Cragg besteht aus ortstypischem Jurakalkstein. Drinnen steht man dann in einem hellen Raum mit dunklen Deckenholzverstreben, feinen Eisenstreben und einem Steinboden, dessen Rand eine Rinne mit Kieselsteinen freilässt, um das Gemäuer atmen zu lassen. Schon 1525, kurz vor der Basler Reformation, wurde die Kirche ge-

plündert und verwüstet, diente den Pachtbauern lange Jahre als Gerümpelkammer. Nun haben gut zwanzig Jahre und vierzig Kunstausstellungen frischen Wind in die alte Klosterkirche gebracht. Über der Galerie liegt der Christophorussaal, der für Veranstaltungen genutzt wird. Der sanft umgebaute Raum mit imposantem Beton-Cheminée und einem Boden aus alten, hausgemachten Ziegeln wird für Konzerte geöffnet und ab Herbst für eine Kooperation mit dem Basler Literaturhaus. In der Galerie stellt aktuell der Berliner Künstler Thomas Scheibitz «If seven was five» aus. Seine Objekte sind illusionäre Material- und Formspielereien, die auf den zweiten Blick einen assoziativen Charakter offenbaren. Eine Kunst, die die Sinne schärft, wie sinnbildlich für Schönthal.

WANDELGARTEN

Im Innenhof, dem einstigen Kreuzgang, steht ein V-förmiger Kelchbrunnen (William Pye), in dem sich der blaue Maihimmel, zartes Grün und die hellen Klostermauern spiegeln, sowie ein Zipfel der Jurafluh. Gleichzeitig glänzt ein Chromstahlobjekt, geformt nach einem Pfefferbaumzweig. Es ist an das Dach des Lese- und Verpflegungsraums, früher ein Schweine- und Hühnerstall, angelehnt. Die Stange «Leading the Way» des international bekannten Bündner Künstlers

Not Vital ragt keck darüber hinaus und verzerrt die Bilder, die der Brunnen spiegelt. Vital hat in Sent und um sein Schloss Tarasp herum ebenfalls Skulpturenparke angelegt. Allerdings sind diese nur mit Führung zugänglich. Ganz anders im Kloster Schönthal und dem hundert Hektaren grossen Landstück, auf dem mittlerweile über vierzig Skulpturen nationaler und internationaler Künstlerinnen und Künstler zu sehen sind: hier wandelt man nach eigenem Rhythmus und Weg.

Am spannendsten ist das, wenn man die Werke bei unterschiedlichem Licht besucht. Darum bietet sich eine Übernachtung im ehemaligen Wirtschaftstrakt bei den Abt-Gemächern an. Vier einfache, schön ausgebaute Zimmer erwarten den Gast. Angeboten wird ein einfaches Frühstück, für weitere Verpflegung sorgen die Gäste selbst. Das heisst, zum Abendessen Taschenlampe einpacken und eine knappe halbe Stunde nach Langenbruck zurückwandern, oder per Auto die noch übrig

Eine Kunst, die die Sinne schärft, wie sinnbildlich für Schönthal.



BILD OBER – Geri Born

Im Einklang mit der Natur: Sicht auf die Westfassade der Klosterkirche (oben), Mauerdetail über dem Kirchentor (unten).



In sich gekehrt: Minotaurus von Nicola Hicks auf dem Skulpturenweg, im Hintergrund «Soglio» von Nigel Hall.

MÖNCH ALS OBSTZÜCHTER
Die Klostergärten der Benediktiner waren im Mittelalter richtige Laboratorien zur Obstkultivierung. Neben Äpfeln, Birnen und Quitten wurden sogar Feigen angebaut und neue Sorten gezüchtet.

gebliebenen, altehrwürdigen Restaurants an der früheren Hauptverkehrsachse über den Hauenstein zwischen Olten und Basel ausprobieren.

HUNGRIGER BLICK
Doch wir kommen vom Weg ab: Die Kunst wollen wir besuchen. Imposant thront ein mystischer Steinquader, «Temple» (Ulrich Rückriem), vor einer knorrigen Föhre. Unser Blick schweift in die Ferne und bleibt an einem Silo und einem Weidestall hängen, worin wir Werke von Steiner & Lenzlinger und Richard Long wissen. Dann sind da der wuchtige, rostige «Soglio» von Nigel Hall oder sein «Spring», das einen die beruhigende Regelmässigkeit der Hügelkuppen neu wahrnehmen lässt. Bald entdecken wir einen grob gearbeiteten, in sich gekehrten Minotaurus im Gras. Die Bronzeskulptur von Nicola Hicks ist eine der leider wenigen Skulpturen aus Frauenhand. Etwas später tauchen beim Bach schwarze Figuren auf: sie drehen, formwandeln, dehnen, bewegen sich und hypnotisieren den Blick – «Häutung und Tanz» von Martin Disler. Unsere Augen sind so wachsam, dass sie aus jedem Güllenschlauch auf dem Feld und aus jeder roten Zaunhalterung eine Installation werden lassen. Der Blick wird hungrig, assoziativ.

Und schon sind wir beim Konzept, das dem Basler Gründer und Besitzer von Schönthal, John Schmid, am Herzen liegt. Beim Mittagessen unter Diaz’ Deckenmalerei erzählt er vom «Dreiklang aus Natur, Geschichte

und Kunst», der ihm vorschwebte, und von der Natur als Lehrmeisterin der Künstler. Inspiriert haben den ehemaligen Werber Besuche in englischen Land Art Parks und ein Austausch mit dem Künstler James Turrell. Turrell plante in Schönthal einst selber eine Skulptur und zwar einen aufgeschütteten Hügel mit Lichtraum – das wurde aber vom Naturschutz verhindert. Dennoch kam es zu Schmid’s Idealvorstellung: einer «Skulpturenlandschaft», die wächst, ohne strengen Werkplan, trotz internationaler Nachfrage. So ist etwa die neuste Skulptur eine vom aktuell ausstellenden Thomas Scheibitz, sie bleibt nach der Ausstellung einfach stehen.

Das organische Entstehen passt gut zu Schönthal, das Schmid als «etwas Beständiges, Gemeinnütziges» andachte. 1986 kaufte er Anwesen und Land, machte es archäologischen Ausgrabungen zugänglich und liess renovieren. 2000 öffneten Skulpturenlandschaft, Galerie und Herberge. Auch wenn in den vergangenen Jahren einige Kunstwerke fast zugewachsen (Miriam Cahn), vom Wind (Gottfried Honegger), einem Gerichtsbeschluss oder einem Veto des Vogelschutzes bezwungen wurden: Das Gesamtkunstwerk gedeiht weiter. Schönthal zeigt, was es kann! ●

KATJA ZELLWEGER ist freie Kulturjournalistin aus Bern, die auch beim Wandern und Essen gern ihre Sinne schweifen lässt.

SANDRO FIECHTER ist Fotograf und fragt sich, ob es wohl auch bildermachende Nonnen und Mönche gibt. sandrofiechter.ch

VIA MONASTICA

3. Etappe: Langenbruck – Olten

Gang durch die Jahrhunderte: Am Hauenstein unterwegs auf einem Seitenarm des Kulturwegs Via Surprise

